Ostern 2014



Katholische Pfarrei St. Michael

Kath. Kirchengemeinde St. Michael Ludwig-Mond-Str. 129, Kassel

Pfarrbüro: Tel.: 0561 - 21 666

Fax: 0561 - 26 007

E-Mail: sankt-michael-kassel@pfarrei.bistum-fulda.de

st-michael-kassel@t-online.de Homepage: www.st-michael-kassel.de

Ansprechpartner:

Markus Steinert, Pfarrer

Stefan Wick, Diakon Tel.: 0661 - 87-296 Doris Schall, Gemeindereferentin Tel.: 0561 - 28610196

Ute Scholz, Sekretärin

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

 Montag
 09.00 Uhr - 12.00 Uhr

 Mittwoch
 15.00 Uhr - 18.00 Uhr

 Freitag
 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

Inhaltsverzeichnis:	Seite(n):
Zum Titelbild	3 - 4
Wort des Pfarrers	5 - 8
Die Heilige Woche	9 - 10
Lesungen der Osternacht	11 - 18
Erstkommunion	19 - 22
Gottesdienste in St. Michael	23 - 25
Ostersegen	26
Emmaus	27
Gottesdienste im Pastoralverbund	28 - 30
Meditatives Malen	31
Ökumenische Bibelabende	32 - 33
Weltgebetstag	34
Ausblick	35
Seniorentreff	36
Anzeigen	36 - 39

Impressum:

V.i.S.d.P.: Pfarrgemeinderat der Kath. Kirchengemeinde St. Michael

Redaktion: Pfarrer Markus Steinert, Doris Schall, Ute Scholz

Zum Titelbild Zum Titelbild

Gedanken zum Titelbild

Unser Titelbild ist in diesem Jahr eine Auferstehungsikone aus dem Kloster Megisti Lavra vom Berg Athos (Griechenland). In der Orthodoxie wird die Auferstehung Jesu Christi in einer - für die westliche Tradition - ungewohnten Form dargestellt.

Wir sind es gewohnt, Bilder zu sehen, auf dem Jesus Christus - wie in dem berühmten Gemälde von Matthias Grünewald auf dem Isenheimer Altar - in Licht gekleidet aus dem Grabe auffährt.

Auf einer orthodoxen Auferstehungsikone ist aber nicht das unbegreifliche Geschehen selbst dargestellt, sondern die geistliche Auswirkung: der Sieg Jesu über Tod und Hölle. Bis heute wird folgender Text in der orthodoxen Osterliturgie gelesen und stellt damit den Bezug zur Ikone dar:

"Heute ruft der Hades und stöhnt:
Besser wäre mir gewesen,
ich hätte Mariens Sohn nicht aufgenommen.
Denn da er zu mir gekommen, hat er meine Herrschaft vernichtet
und die ehernen Tore zertrümmert;
die Seelen, die ich einst besaß,
hat als Gott er auferweckt." (Johannes Chrysostomos)

So sehen wir auf unserem Titelbild Jesus Christus im Zentrum stehen und zwar auf zwei Tafeln in Form eines Andreaskreuzes. Sie symbolisieren die Pforten der Hölle. Darunter ist ein schwarzer Abgrund, in dem Schlösser und Scharniere der Pforten verschwinden. Oft kann man auch die teuflischen Marterwerkzeuge und den gefesselten Satan erkennen.

Links und rechts sind einige Personen aus dem Alten Testament zu sehen, deren Anzahl je nach Ikone variiert. Aber immer finden wir Adam und Eva und König David. Auf unserer Ikone steht König David auf der linken Seite, neben ihm Johannes der Täufer. Auf der rechten Seite wird Adam von Jesus Christus am Handgelenk umfasst und aus seinem Grab gezogen. Eva schaut zu und verhüllt vor Ehrfurcht ihre Hände. Hinter ihr sehen wir den Apostel Paulus. Der Inhalt der Ikone ist reflektiert im Hymnus aus der orthodoxen Osterliturgie:

"Christ ist von den Toten erstanden, er hat den Tod durch den Tod niedergetreten und denen in den Gräbern Leben gewährt". Und was hat das alles mit uns westlich geprägten Christen zu tun? Für mich ist es eine wunderbar tröstliche Darstellung:

Der auferstandene Christus bleibt nicht allein. Er steigt hinab in das Reich des Todes und hebt die Welt des Dunkels und der Hölle buchstäblich aus den Angeln. ER, der Auferstandene wendet sich dem Adam zu, fasst ihn am Arm und zieht in aus seinem Grab. Mit Adam ist aber nicht nur diese eine Person aus der Schöpfungsgeschichte gemeint: Adam - der Name ist hebräisch und wird mit "der Mensch" übersetzt. Schon am Anfang steht Adam stellvertretend für die gesamte Menschheit - eine Menschheit, die aus dem Paradies vertrieben wurde und dem Tod nicht entrinnen kann.

Oder doch?

Die Ikone sagt mir: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Der auferstandene Christus ist auch für mich hinab ins Reich des Todes gestiegen. Er ist mit mir in meinen tiefsten Tiefen, in meinem dunkelsten Dunkel. Dort wendet er sich mir zu und zieht heraus in sein Licht - in sein Reich. Ich bin im Tod nicht verlassen, sondern von IHM umfasst und geführt.

Dies gilt für mich und ebenso für die, die mir lieb waren und schon gestorben sind. Ein Trost, der mir Kraft geben kann, durch die Trauer des Verlustes zu gehen bis hin zum "Wiedersehen" in seinem Reich.

Liebe Gemeinde!

Daran muss ich denken, wenn ich unser diesjähriges Titelbild, mein Leben/meinen Tod und SEINE Auferstehung bedenke.

Darauf kann ich vertrauen und froh einstimmen in das Halleluja der Auferstehung Jesu Christi, in das Halleluja der Auferstehung der Menschheit und in das Halleluja meiner eigenen zukünftigen Auferstehung:

Der Sieger führt in Scharen, die lang gefangen waren, in seines Vaters Reich hinein, um aller Welten Herr zu sein. Alleluja!

Der Glaube darf nicht wanken, o tröstliche Gedanken: Wir werden durch sein Auferstehn gleich ihm vom Tod zum Leben gehen. Halleluja! Wort des Pfarrers Wort des Pfarrers

Liebe Leserin, lieber Leser unseres Osterpfarrbriefes!



Jesus lebt!

Was das für eine unglaubliche Botschaft für die Menschen damals gewesen sein muss, das geht uns erst auf, wenn wir uns selber einmal in eine solche Lage versetzen.

Stellen Sie sich vor, sie haben jemanden beim Sterben begleitet, sie haben ihn tot gesehen, sie waren beim Begräbnis dabei.

Und ein paar Tage später erfahren Sie: Er lebt! Würden Sie das glauben?

Diese unglaubliche Botschaft setzt sich im Evangelium des Ostersonntags (Joh 20, 1-18) auch erst allmählich durch.

"Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab;

sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißtuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinen-

binden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte."

Maria Magdalena sieht, dass der Stein vom Grab weggenommen ist. Sie läuft zu Petrus und Johannes, und die beiden laufen zum Grab. Sie sehen: Das Grab ist leer, ein paar Leinenbinden liegen noch herum. Von Johannes heißt es: Er sah und glaubte. Aber was glaubte er? Von Petrus erfahren wir keine Reaktion. Umwerfend muss es für die beiden wohl nicht gewesen sein, denn sie gehen einfach wieder nach Hause.

Ich kann den beiden nachfühlen.

Denn was beweisen schon ein leeres Grab und ein paar Leinenbinden? Darauf kann man doch keinen Osterglauben bauen.

Das gilt auch für uns heute. Wir haben ja den Auftrag, die Botschaft von der Auferstehung weiterzusagen. Wenn wir den Menschen nur ein leeres Grab verkündigen wollten, würden wir kaum Anklang finden. Und wenn wir als Kirche den Menschen selber wie ein leeres Grab erscheinen, inhaltslos und nur um sich selbst kreisend, dann würden vielleicht einige kommen und hineinschauen, aber dann

ratlos wieder nach Hause gehen. Wir müssen an Ostern mehr verkünden können als ein leeres Grab.

Da ist es gut, dass unser Osterevangelium noch einen Schritt weiter geht.

Maria, die inzwischen auch wieder ans Grab gekommen ist, sieht zwar mehr als die beiden Jünger, sie sieht zwei Engel in weißen Gewändern, aber ihre Tränen trüben die Wahrnehmung, und auf die Frage der Engel, warum sie denn weine, äußert sie ihre Vermutung, man habe den Herrn anderswo hingelegt. In ihren Tränen erkennt auch sie Jesus nicht und hält ihn für den Gärtner. Erst als der Auferstandene sie mit ihrem Namen anspricht, gehen ihr die Augen auf und sie erkennt ihn. Sie kann den Jüngern sagen: "Ich habe den Herrn gesehen." Das ist eine glaubwürdigere Botschaft, und die Jünger dürfen ja bald darauf den Auferstandenen auch mit eigenen Augen sehen. Die Bemerkung des Auferstandenen, Maria dürfe ihn nicht festhalten, deutet an, dass er bereits in einer anderen Wirklichkeit angekommen ist, er kommt dann ja auch durch verschlossene Türen, aber er ist da. Die Botschaft vom leeren Grab wird jetzt ergänzt durch die leibhaftige Begegnung mit dem Auferstandenen.

Was bedeutet das für unsere Verkündigung heute?

Einmal, dass wir den vielen Zeugen, die in der Bibel genannt werden, trauen dürfen. Jesus hat sich aber nicht nur damals sehen lassen. Er hat vor seiner Heimkehr zum Vater gesagt: "Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung der Welt." Er lässt sich auch bei uns sehen und erleben. Wer Herz und Ohren weit aufmacht, der kann seine Gegenwart spüren, der hört, wie Jesus ihn beim Namen nennt. Glaube ist mehr als eine Ansammlung von Sätzen, die man auswendig zu lernen hat. Glaube entspringt zuallererst aus der lebendigen Beziehung und Begegnung mit Jesus Christus, auch heute. Das ist es, was man uns Christen heute auch anmerken muss. "Die Christen müssten mir erlöster aussehen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte" hat Friedrich Nietzsche einmal gesagt. Wenn wir die Auferstehung verkünden wollen, müssten wir selber ganz davon durchdrungen sein. Vielleicht versuchen Sie einmal beim nächsten Osterlied ein freundlicheres Gesicht zu machen. dass man die Freude, von der Sie singen, auch sieht. Die Begegnung mit Jesus müsste uns innerlich und äußerlich umwandeln.

Dazu ist noch ein dritter Schritt nötig. Die unmittelbare Fortsetzung des heutigen Evangeliums werden wir am Pfingstsonntag hören,

wo Jesus dann den Jüngern erscheint und ihnen sagt: "Empfangt den Heiligen Geist!" (Joh 20, 22)

Dieser Geist, den Jesus am Kreuz aushaucht und am Ostertag den Jüngern zuspricht, wird am Pfingsttag mit Sturm und Feuer die Jünger ergreifen und ihnen den Mut geben, vor allen Menschen aufzutreten und die Auferstehung des Herrn zu bezeugen.

Dieser Geist ist jedem von uns in Taufe und Firmung zugesprochen worden.

Wenn wir selber von der Begegnung mit Jesus begeistert sind, dann erst nehmen uns die Menschen die Botschaft ab, die wir heute verkünden: Jesus lebt!

Seit Ostern ist der Tod, auch unser Tod, Durchgang zu einem neuen Leben. Jesus lebt, er ist mitten unter uns.

Mit dieser Glaubensgewissheit dürfen wir um-gehen, dem Leben trauen, weil der Auferstandene es mit uns lebt.

The Planner M. Sheined



So blüht Ostern

An Gott zu glauben, heißt, im Ende des diesseitigen Lebens auch den Beginn des neuen Lebens zu sehen, zu erfühlen und zu erhoffen.

Die Heilige Woche

Die Heilige Woche ist eine Woche voller Emotionen und extremen Situationen. Es ist nicht immer leicht, die Spannung dieser Tage zwischen Jubel und Verurteilung, zwischen Tod und Leben auszuhalten. Eine Hilfe wollen ihnen unsere Gottesdienste bieten. Wir laden Sie herzlich ein, die Liturgie der Kar- und Ostertage mitzufeiern.

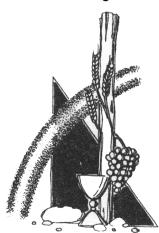
Palmsonntag



Nur wenige Worte - "Hosianna" oder "Kreuzige ihn", nur eine kleine Geste - Daumen rauf oder Daumen runter, entscheiden über das Schicksal Jesu, können das Urteil fällen über Menschen heute - auf dem Schulhof, am Arbeitsplatz.

Gründonnerstag

Ein Geheimnis kann nicht verstanden werden - dann wäre es ja kein Geheimnis mehr. Ein Geheimnis will wiederholt werden. Bei Tag und bei Nacht. In Freude und Leid. Es kann nicht erklärt werden, ob und wie Jesus selbst bei uns ist . Es kann aber wiederholt und gefeiert werden, dass er bei uns ist.



Karfreitag



Aushalten ist Liebe.
Nicht weggehen, nicht wegschauen das sind Liebesdienste.
Auch wenn sie klein erscheinen, sind sie
doch groß. Auch wenn sie den Tod nicht
aufhalten, zeigen sie das Einzige, was
den Tod überwindet: Liebe.

Große Liebe.

Bei einem Sterbenden auszuhalten, ist große Liebe.

Ostern



Angesichts der steinernen Realität des Todes mutet uns Ostern zu, das scheinbar Unmögliche zu glauben. Die Frauen am Grab reagieren mit Fassungslosigkeit: "Tote sind tot" - davon waren sie überzeugt. Da geht nichts mehr. Ein Engel hilft ihnen:

Ein Engel hilft ihnen: Doch - es geht noch was: Wenn ich bereit bin zu glauben, dass Gott immer mehr ist als mein Verstehen.

Einführungen in die alttestamentlichen Lesungen der Osternacht

Die folgenden Einführungen und Erklärungen zu den Lesungen der in der Osternacht sind der Lektorenhilfe des Kath. Bibelwerks entnommen:

Die Osternacht ist hinsichtlich der Stellung und Bedeutung des Alten Testaments ein empfindliches Feld. Manche beklagen die große Zahl der alttestamentlichen Lesungen. Viele finden es anstößig, in dieser Nacht von einem Gott zu hören der von Abraham das Opfer seines Sohnes fordert oder die Ägypter am roten Meer ertrinken lässt. Zudem fördert die Lichtinszenierung häufig ein Missverständnis, das die moderne Bibelwissenschaft eigentlich überwunden hat, nämlich das Alte Testament als dunkles Vorspiel des Neuen Testaments zu betrachten.

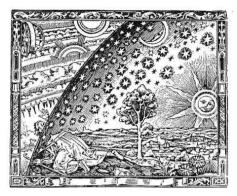
Doch wer verstehen will, welcher Gott sich in Jesus Christus offenbart, muss sich von Anfang an erinnern. Es ist reizvoll, den Weg nachzugehen, welchen die Gläubigen in den Lesungen dieser "Nacht des Wachens" geführt werden. Ein Weg, der die ganze Dramatik der Gottesbeziehung umfasst. Leider lesen wir häufig in den Gemeinden nur die verstümmelten Kurzfassungen der Texte, die ihre Tiefe kaum aufleuchten lassen. Dennoch sollte man einmal versuchen, sich den biblischen Lesungen als Herzstück der Osternacht zu stellen und diese alljährlich einmalige Feier herauszuheben, denn "wo nichts Besonderes erlebt wird, kann auch nichts Prägendes erfahren werden!" (Georg Steins)

Wenn man alle Lesungen in dieser Nacht hören würde, wären es folgende:

- 1. Lesung: Gen 1,1-2,2 (Schöpfung)
- 2. Lesung: Gen 22,1-18 (Prüfung Abrahams u. Bestätigung der Verheißung)
- 3. Lesung: Ex 14,15-15,1/besser: ab 14,5 (Rettung Israels vor dem Tod)
- 4. Lesung: Jes 54,5-14 (Verherrlichung Jerusalems)
- 5. Lesung: Jes 55,1-11 (Ewiger Bund)
- 6. Lesung: Bar 3,9-15.32-4,4 (Gebote des Lebens)
- 7. Lesung: Ez 36,16-17a.18-28 (Wiederherstellung Israels) Nach jeder Lesung folgt ein Psalm und ein Gebet.

1. Lesung: Genesis 1,1-2,2 Schöpfung

Der erste Text der Bibel eröffnet den Reigen der alttestamentlichen Texte, in denen die wichtigsten Punkte in der Geschichte Israels zum Klingen kommen. Wenngleich im eigentlichen Sinn die Geschichte Israels erst später beginnt, ist mit der Erschaffung des Menschen doch die erste Grundlage



für alles weitere Geschehen Gottes mit seinem auserwählten Volk gelegt.

Entstanden in einer fruchtbaren, wasserreichen Umgebung, schildert der Text schematisch und in chronologischer Reihenfolge die Schöpfung der Welt durch Gott. Die Welt wird zwiespältig wahrgenommen: Schön und lebensförderlich einerseits, aber auch vielfältig bedroht und rätselhaft. Diese "Ur-Geschichte" ist nicht naturwissenschaftlich oder als historisches Geschehen von sieben Tagen miss zu verstehen. Vielmehr will sie erklären, dass die Welt und ihre Lebewesen "von Anfang an" aus Gottes Lebensmacht und seiner liebenden Zuwendung leben - trotz aller Störungen und Bedrohungen. Insofern ist der Schöpfungshymnus eine Erzählung gegen die Angst, Gott könnte sich angesichts des Bösen von seiner Welt abwenden.



2. Lesung: Genesis 22,1-18 Prüfung Abrahams u. Bestätigung der Verheißung

Nach der ersten Lesung, die uns den gütigen, Leben schaffenden Gott vor Augen stellte, haben wir es in der zweiten Lesung mit einem sperrigen, fremden Gott zu tun. Es gab Versuche, diese Erzählung von der Erprobung Abrahams zu entschärfen, indem man sie religionsgeschichtlich als Bericht von der Abschaffung des Menschenopfers in Israel deutete.

Diese Abschwächung wird jedoch der theologischen Provokation des Textes nicht gerecht, der die Auseinandersetzung mit dem Menschenopfer nicht erkennen lässt und sogar die Bereitschaft zum Opfer von Gott prinzipiell gutheißen lässt (V. 12).

Auch Gen 22 hat eine regelmäßige Struktur, und es lohnt sich, den wiederholten Motiven nachzugehen, um herauszufinden, wo der Text seine Schwerpunkte setzt. Die Begriffe "Isaak", "einziger Sohn", "... den du liebst" und "Knabe" betonen, dass es für Abraham um alles geht. Lange hatten er und Sara auf Nachkommen gehofft. Der spät geborene Isaak steht für die Zukunft, für das Versprechen, ein großes Volk zu werden. Und nun macht Abraham die absurde Erfahrung: Gott, der diese Verheißung geschenkt hatte, soll sie nun zerstören? Es spiegeln sich Situationen, in denen man an der versprochenen Treue Gottes schier verzweifeln möchte.

Hervorgehoben wird die Bereitschaftserklärung "Hier bin ich" und damit das Vertrauen und die Gottesfurcht Abrahams. Als roter Faden zieht sich durch die Geschichte das Motiv des Sehens. Abraham sieht zunächst nur von Ferne (V. 4). Gerade in der Gotteskrise sieht er tiefer (V. 14); und er steht an einem Ort mit "Gottessicht" (vgl. die Erklärung des Ortsnamens Jahwe-Jire in V. 14). Hier findet sich schon am Anfang der Bibel, lange bevor die Geschichte Israels beginnt, ein Hinweis auf den Ort, wo später der Tempel stehen wird. Abraham hat gesehen, was die Gottesbeziehung alles umfasst: von der glanzvollen Zukunft bis hin zur Todesgefahr. Abraham hat nahezu eine "Golgota-Situation" (Gerhard von Rad) durchlebt. Am Ende der Erzählung stehen Gottessicht und grenzenloser Segen, der geschenkt wird aufgrund der absoluten Konsequenz Abrahams. Somit ist Gen 22 eigentlich eine Auferstehungslesung.

Sie spricht das Drama unserer Gottesbeziehung offen aus: Gott kann uns so fremd werden, dass alles, was davor war, wie ausgelöscht erscheint. Und dennoch bleibt die verheißene Hoffnung. Dieser Text gehört in die Lesungs-Wegstrecke der "Nacht der Nächte" hinein, da er der Widersprüchlichkeit unseres Glaubens und Lebens und der Unbegreiflichkeit Gottes gerecht wird.

3. Lesung: Exodus14,15-15 Rettung Israels vor dem Tod

Die nun folgende Exodus-Lesung ist fast eine David-und-Goliat-Erzählung. In dem leider heraus gekürzten Teil Ex 14,5-14 wird die tödliche Bedrohung für Israel drastisch geschildert. Die Kriegsmaschinerie der Ägypter hat ein bedrohliches Ausmaß. Die mittellosen Israeliten schreien in Todesangst. Unter Verwendung von Kriegsmotiven wird eine Geschichte erzählt, die betont:

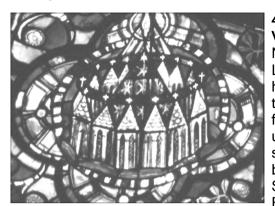


Gott hat Mitleid, ihn lässt das Schreien der Unterdrückten nicht kalt, er setzt sich für die Verfolgten ein. In großer Dramatik wird mit Ex 14 bereits eine Ostergeschichte erzählt:

Gott siegt über den Tod, er rettet das Leben. Nicht die Kriegsbilder sind das Entscheidende, sondern die theologische Aussage des Textes. Es geht um den Dualismus von Knechtschaft und Freiheit, Todesmächten und Leben, Pharao und Jahwe. Und Jahwe ist parteiisch!

Der Text ist ebenso eine Schöpfungsgeschichte. Wie in der ersten Lesung Gen 1 werden die Todesmächte in Bildern des Chaoswassers und der Dunkelheit geschildert. Gott besiegt diese Todesmächte erneut durch Licht, "das die Nacht hell macht" (V. 20). In der Spaltung des Meeres trennt er die unheilvollen Wasser vom trockenen, sicheren Land. Die Todesmacht, die in dieser Geschichte das Bild Ägyptens trägt, wird in die Chaoswasser und ihre eigene Todessphäre zurückgedrängt. Die Kriegsmaschinerie versinkt und kann den Bereich des Lebens nicht mehr bedrohen. In der Formulierung des Exsultet ("dies ist die Nacht") wird unsere Osternachtfeier in die Reihe solcher befreiender Nächte hineingestellt. Wir feiern, dass Gott sich auch heute dem Tod entgegenstellt.

Die Erzählung wirft gleichzeitig ein uraltes Dilemma auf: Ist der Tod einer tyrannischen Macht - in diesem Fall der Ägypter - akzeptabel, um in "Notwehr" die Bedrängten zu befreien? Der Text bleibt anstößig und die Frage nach dem Schicksal von Gewaltherrschern ist ein unlösbares Problem.



4. Lesung: Jesaja 54,5-14
Verherrlichung Jerusalems
Nach diesen schwierigen
Lesungstexten, die die Höhen und Tiefen einer Gottesbeziehung voll umgreifen, folgt nun ein sanfter und liebevoller Text, der in seinem Metaphernreichtum besticht. Er benutzt die Sprache eines werbenden Ehemannes und umgarnt

selbst heutige Leser. Angeredet ist eine Frau: die Stadt Zion. Der Text spiegelt die Zeit der babylonischen Gefangenschaft wider. Die Zeit des Exils und der Wendung der Not werden als Beziehungsdrama gedeutet. Jahwe hat seine Frau für kurze Zeit im Zorn verstoßen und sie als im Innern gekränkte und bekümmerte Frau zurückgelassen.

Doch nun wendet er sich seiner Jugendliebe wieder zu, wirbt um sie und verspricht ihr eine glänzende Zukunft gekrönt und edelsteinbesetzt. Jahwe stellt sich als "Schöpfer" vor. Und in der Tat wird die ihrer Lebensmöglichkeiten Beraubte wieder belebt. Sie war kinderlos, Witwe und einsam (54,1.2.4), hatte also den niedrigsten Status, den eine Frau einnehmen konnte - und nun werden ihr Kinder verheißen, die im Glück leben. Fast rührend schwört Jahwe ewige Zuwendung und - damit die Umworbene ihm Glauben schenkt, - verweist er auf den ewigen Bund, den er bereits Noach versprochen hat. Auch diese Lesung erzählt von Auferstehung und Wiederbelebung. Sie bezeugt, dass Gott uns nicht der Trostlosigkeit preisgibt, sondern dass er einen Weg der Rettung aus der Katastrophe verspricht. Sie erzählt gleichzeitig davon, wie fremd Gott werden kann, und wie er dennoch ein neues Beziehungsfundament legt. In einer umwerfenden Liebeserklärung beteuert Jahwe ewige Zuwendung zu seinem Volk.

5. Lesung: Jesaja 55,1-11 Ewiger Bund

Die zweite Jesaja-Lesung ist ein Zwilling zur vorangehenden. Sie wirbt im Gegenzug fast marktschreierisch um die Zuwendung des Volkes zu Jahwe. Denen, die die babylonische Gefangen-



schaft erfahren haben, werden ver-führerische Bilder vor Augen gestellt. Gott als Gastgeber lädt ein zu Wein, Milch, Gutem und Fettem als Bilder für wahres Leben. Er wirbt darum, den falschen Weg zu verlassen (V. 7) und sich auf den Weg Jahwes einzulassen. Und dieser ist verheißungsvoll und widerspricht alltäglicher Erfahrung: Er kann ohne Geld begangen werden und lässt sich leicht finden, da er so nahe ist. Fast möchte man sich angesichts dieser Leichtfertigkeit Gottes ungläubig die Augen reiben, aber Gott ist der ganz Andere, dessen Gedanken "himmelweit" von unseren menschlichen Berechnungen und kleinkarierten Ängsten entfernt sind. Gleichzeitig spiegelt sich die Erfahrung, dass das, was existenziell glücklich macht, eben nicht käuflich erworben werden kann. Ein Modell für die versprochene Zuwendung Gottes ist der Bund mit David, der nun demokratisch auf das ganze Volk übertragen wird. Am Ende der Lesung tauchen Schöpfungsmotive auf. Das Wort Gottes hat nichts von seiner Leben spendenden Kraft (Gen 1) verloren. Es ist nicht bloß leeres Gerede, sondern bewirkt Veränderung bei denen, die es aufnehmen. So ist es auch Leben für die, die es in dieser Osternachtfeier hören. Jesaja verkündet eine österliche Botschaft: Wer sich auf Gott einlässt, erfährt Befreiung. Er muss nicht mehr krampfhaft Dingen hinterher jagen, die "nicht sättigen" (V. 2). Gott schenkt wahres Leben - ohne Vorleistung und umsonst, aus reiner Liebe.



6. Lesung: Baruch 3,9-15.32-4,4 Gebote des Lebens

Welche konkrete Form der in der vorausgehenden Jesaja-Lesung eröffnete Weg des Lebens hat, entfaltet die Baruch-Lesung. Das Buch Baruch gehört zu den jüngsten Schriften des Ersten

Testaments (2./1. Jh. v. Chr.). In der Überschrift (1,1) wird das ganze Buch als Schrift Baruchs, des Schreibers Jeremias (Jer 36,4), deklariert, entstanden in Babylonien zur Zeit der Zerstörung Jerusalems. Auf der Erzählebene gibt es sich als Post aus der Ferne an die Jerusalemer Gemeinde. Es führt die schlimme Exilssituation auf die Missachtung der Gebote Gottes zurück. Auch die Lesung fragt zu Beginn nach den Ursachen für das Leben in Feindesland und Gottferne. Die Antwort lautet: "Du hast die Quelle der Weisheit verlassen" (V. 12), womit Jahwe gemeint ist. Im Unterschied zu anderen weisheitlichen Schriften wird die Weisheit im Buch Baruch nicht als eigenständige Figur beschrieben, sondern sie gehört in den Bereich der Allmacht Gottes. Wer sie gefunden hat, dem blühen "Kraft, Klugheit, langes Leben, Lebensglück, Licht für die Augen und Frieden" (V. 14). Nur Gott kennt den Ort der Weisheit. Er hat ihn jedoch nicht für sich behalten, sondern ihn offenbart. Die Weisheit liegt einerseits der Ordnung der geschaffenen Welt zu Grunde. andererseits erfüllt sie die Ordnung der sozialgesellschaftlichen Zusammenhänge und offenbart sich in den Geboten.

Die Lesung erzählt eine Rettungsgeschichte. Israel muss diese Rettung jedoch nicht mühsam suchen, sondern es muss sich nur des Lebensprogramms erinnern, das ihm im Gesetz anvertraut ist. Dieses Gesetz, die Weisung (Tora), soll die geschenkte Freiheit bewahren und gesellschaftlich umsetzen. In den Geboten, der konkreten Gestalt der Freiheit, hat die Weisheit ihren Ort.

Für uns Christen ist diese Weisheit greifbar in Jesus Christus und seiner Weise, wie er die Gebote gedeutet und gelebt hat. Ostern ist nicht bloß ein Fest der Befreiung, sondern gleichzeitig der Beginn, nach einer neuen menschengerechten Gemeinschaft und einer Kultur der Freiheit zu suchen. Wer an der Weisheit als Gestaltungsprinzip festhält, findet das Leben.

7. Lesung: Ezechiel 36,16-17a.18-28 Wiederherstellung Israels

Nachdem in den vorangegangenen Lesungen die Dramatik der Beziehung Gott-Mensch in vielen Dimensionen beleuchtet wurde, läuft die Ezechiel-Lesung auf einen Bundesschluss Gottes mit den Menschen hinaus. Der Prophet Ezechiel gehört zu einer Gruppe, die bereits 597 (zehn Jahre vor der Zerstörung des Tempels) nach Babylonien verschleppt wurden. Lange hatte er nur Drohworte gesprochen. Als Jerusalem schließlich



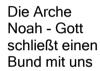
zerstört ist, ändert sich der Ton, und der Prophet sagt gegen alle Erwartung eine heilvolle Zukunft an. Der Tod soll nicht das letzte Wort haben. Ezechiel setzt sich mit dem Thema Schuld auseinander. Für ihn ist das Verhalten Israels verantwortlich für die schlimme Situation, Israel hat den Namen Gottes entweiht. Da der Name immer für das Wesen einer Person steht, bedeutet dies. dass Israel das machtvolle und rettende Wesen Gottes unter den Völkern nicht zur Geltung gebracht hat. Israel hat Jahwe, dessen Name "Ich bin der ich bin da" kraftvolle Gegenwart verheißt, in der ohnmächtigen Zerstreuung lächerlich gemacht. Doch Gott verheißt einen Neuanfang. Er verspricht Vergebung und Rückkehr in das Land der Väter. Er schafft Israel neu, indem er ihm ein neues Herz und einen neuen Geist gibt. Beides sind Bilder für die innere Antriebskraft des Menschen. Gott selbst wird zur Mitte in engster Verbundenheit. Die an den Schluss gestellte Bundesformel "Ihr werdet mein Volk sein, und ich werde Euer Gott sein" betont die unverlierbare Nähe Gottes zu seinem Volk. Nichts wird mehr zwischen ihnen stehen - eine österliche Botschaft. So steht der rettende Bund am Ende der alttestamentlichen Lesungen. Gleichzeitig bildet das Thema der Neuschöpfung eine inhaltliche Klammer zurück zur Ersten Lesung mit dem Schöpfungsbericht.

Es lohnt sich, die Bibel in die Hand zu nehmen und alle Texte auf sich wirken zu lassen. Denn "wer verstehen will, welcher Gott sich in Jesus Christus offenbart, muss sich von Anfang an erinnern. Es ist reizvoll, den Weg nachzugehen, welchen die Gläubigen in den Lesungen dieser "Nacht des Wachens" geführt werden. Ein Weg, der die ganze Dramatik der Gottesbeziehung umfasst - vielleicht auch ihrer persönlichen.

Rund um die Erstkommunion

Seit September 2013 bereiten sich 7 Kinder mit ihren Familien auf das Fest der Erstkommunion vor. Wöchentliche Treffen der Kinder, Elternabende, Gottesdienstbesuche und Wochenenden sind feste Punkte der Vorbereitung.

Beim Familienwochenende im Meißnerhaus, am Hohen Meißner, beschäftigten wir uns - unter anderem - mit der Bibel. Die Kinder erfuhren, wie die Bibel entstand und bastelten dazu "Papyrusrollen" mit verschiedenen biblischen Geschichten. In den Familien wurden dann Bilder mit Farben und Stoffen entwickelt, die eine biblische Geschichte zeigen, die der Familie etwas bedeutet. So entstanden:







Moses oder: Gott rettet und schützt uns



Jesus wird geboren -Er bringt uns Heil und Erlösung







Der reiche Fischfang -Jesus schenkt uns Leben in Fülle

Jesus geht über das Wasser oder: Hab doch Vertrauen zu mir! Ich bin in deinen Ängsten bei dir und rette dich





Jesus zieht in Jerusalem ein -Er stirbt für uns, damit wir leben

Auch die Eltern hatten Gelegenheit, sich ohne Kinder in der Elternrunde über ihren Glauben (z.B. bei konfessionsverschiedenen Ehen) auszutauschen. Für die Offenheit in diesen Gesprächen sei allen herzlich gedankt.

Lieder, Spiele und Spaß durften natürlich auch an diesem Wochenende nicht fehlen. Besonders schön war es, dass es geschneit hatte und die Kinder sich beim Schlittenfahren so richtig austoben konnten. Bereichert und zufrieden kamen wir aus dem Wochenende zurück.

Doris Schall

Am 27. April ist es dann soweit: Wir feiern Erstkommunion. Die diesjährigen Kommunionkinder sind:















Linus Frey, Felix Kaltschenko, Benjamin Maschita, Angelina Meier, Fabian Salwiczek, Leonard Graf von der Schulenburg und Phil Spitzbart (in alphabethischer Reihenfolge).

Allen Familien wünschen wir Gottes reichen Segen.

Gottesdienste St. Michael Gottesdienste St. Michael

Gottesdienstordnung

PALMSONNTAG, 13. April 2014



10:30 Uhr Palmsegnung hinter der Kirche,

anschließend Palmprozession und

Hochamt

mitgestaltet von der Schola

parallel dazu:

Kindergottesdienst in der Kapelle

Dienstag der Hl. Woche, 15. April 2014

08:00 Uhr Heilige Messe 14:30 Uhr Kreuzwegandacht

Mittwoch der Hl. Woche, 16. April 2014

19:00 Uhr Kreuzwegandacht

GRÜNDONNERSTAG, 17. April 2014



20:00 Uhr Abendmahlmesse

mit anschließender Ölbergstunde

parallel dazu:

Kindergottesdienst in der Kapelle

KARFREITAG, 18. April 2014



10:00 Uhr Kreuzweg für Kinder

15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und

Sterben Jesu

anschließend: Beichtgelegenheit

OSTERSONNTAG, 20. April 2014

Am Vorabend:

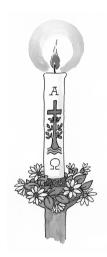
21:30 Uhr Feier der Osternacht

Im Anschluss laden wir ganz herzlich zum Beisammensein in den Pfarrsaal ein.

Am Tag:

10:00 Uhr Festhochamt in St. Maria18:00 Uhr Ostervesper in St. Maria





In Christus ist auferstanden die Welt, der Himmel, die Erde.

(Ambrosius)

Die Freude des Ostermorgens, die Gnade des Auferstandenen und eine gesegnete Osterzeit wünschen wir Ihnen.

OSTERMONTAG, 21. APRIL 2014

10:30 Uhr Hochamt

Dienstag der Osteroktav, 22. April 2014

08:00 Uhr Heilige Messe

Donnerstag der Osteroktav, 24. April 2014

08:00 Uhr Heilige Messe

Gottesdienste St. Michael

Freitag der Osteroktav, 25. April 2014 - Hl. Markus

08:00 Uhr Laudes

WEISSER SONNTAG, 27. April 2014

10:30 Uhr Festhochamt

mit Erstkommunion

Montag der 2. Osterwoche, 28. April 2014

10:00 Uhr Dankgottesdienst der

Erstkommunionfamilien



Dienstag der 2. Osterwoche, 29. April 2014 -

HI. Katharina v. Siena

08:00 Uhr Heilige Messe

Donnerstag der 2. Osterwoche, 01. Mai 2014

08:00 Uhr Heilige Messe

Gebetsbitte für Marie u. Alfred Kaluza u. Angehörige

Freitag der 2. Osterwoche, 02. Mai 2014

08:00 Uhr Laudes

3. SONNTAG der Osterzeit, 04. Mai 2014

10:30 Uhr Familiengottesdienst

<u>Ostersegen</u>

Das Osterfeuer vertreibe Deine Dunkelheiten, und das österliche Licht erhelle Deine Wege.

Die Botschaft von der Auferstehung erwecke Dich zu neuem Lebensmut und lasse die Hoffnung in Dir wachsen.

Die Bitte der Emmausjünger: "Herr, bleibe bei uns …" gebe auch Dir offene Augen, um seine Gegenwart zu erkennen.

Der Zweifel der Apostel sei auch Dir Trost, wenn Glaubenszweifel in Deinem Herzen aufsteigen.

Mit Maria aus Magdala begegne dem Herrn immer wieder neu in Deinem Alltag.

Der Auferstandene lasse sich auch in Deinem Leben und in dieser Zeit finden.

Du kannst ihm begegnen - vielleicht gerade dort, wo Du ihn nicht vermutest.



Emmaus damals und heute



Emmaus -

Wege mit unzertrennlichen Schatten -Ängste, die mitgehen in das Dunkel der Nacht quälende Zweifel und Fragen ohne Antwort.

Emmaus -

Weggefährte, der Wege erhellt, Ängste aufbricht, Fragen beantwortet, Hoffnung weckt.

Emmaus -

Das Teilen des Brotes wird zum Zeichen: Du Herr, warst und bist mitten unter uns.

GOTTESDIENSTE IN ST. MARIA

Palmsonntag, 13. April 2014

10:00 Uhr Heilige Messe

Kinderwortgottesdienst in der Johanneskapelle

11:30 Uhr Spätmesse

Gründonnerstag, 17. April 2014

16:30 Uhr Kinderwortgottesdienst

19:00 Uhr Abendmahlfeier

Karfreitag, 18. April 2014

10:00 Uhr Kreuzweg

15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi

musikalische Gestaltung: Collegium Vocale parallel: Kinderliturgie im Gemeindehaus

Ostersonntag, 20. April 2014

05:30 Uhr Feier der Osternacht

anschl. Osterfrühstück im Gemeindehaus

10:00 Uhr Feierliches Hochamt

musikalische Gestaltung:

Chor der Rosenkranzkirche, Collegium Vocale, Solisten und Mitglieder des Staatstheaterorchesters

18:00 Uhr Ostervesper

Ostermontag, 21. April 2014

10:00 Uhr Heilige Messe

Sonntag, 27. April 2014 - Weißer Sonntag

10:00 Uhr Feier der Erstkommunion

Gottesdienste im Pastoralverbund

Gottesdienste im Pastoralverbund

GOTTESDIENSTE IN MARIA - KÖNIGIN DES FRIEDENS (Fatima)

Gründonnerstag, 17. April 2014

19:00 Uhr Abendmahlfeier mit der poln. Gemeinde, anschl. Anbetung

Karfreitag, 18. April 2014

10:00 Uhr Kreuzweg für Kinder u. Erwachsene15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi, anschl. Beichtgelegenheit

Karsamstag, 19. April 2014

21:00 Uhr Osternachtliturgie u. Auferstehungsamt

Ostersonntag, 20. April 2014

10:30 Uhr Festhochamt

Ostermontag, 21. April 2014

10:00 Uhr Festhochamt

GOTTESDIENSTE IN HERZ MARIÄ

Harleshausen:

Gründonnerstag, 17. April 2014

07:00 Uhr Frühschicht 15:00 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindesaal 20:00 Uhr Abendmahlmesse anschließend Ölbergstunde

Karfreitag, 18. April 2014

07:00 Uhr Kreuzweg durch die Gemeinde 15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu parallel: Kindergottesdienst im Gemeindesaal

Karsamstag, 19. April 2014

09:30 Uhr Lebensmittelsegnung

Ostersonntag, 20. April 2014

06:00 Uhr Auferstehungsfeier anschl. Frühstück im Gemeindesaal 10:00 Uhr Feierliches Hochamt parallel: Kindergottesdienst im Gemeindesaal

Ostermontag, 21. April 2014

11:00 Uhr Festgottesdienst mitgestaltet vom Kirchenchor

Ahnatal/Kammerberg: Kirche Heilig Geist

Gründonnerstag, 17. April 2014

18:00 Uhr Abendmahlmesse anschließend Anbetungsstunde

Karfreitag, 18. April 2014

15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu (ökumenisch)

Karsamstag, 19. April 2014

20:00 Uhr Osternachtfeier

Ostermontag, 21. April 2014

09:30 Uhr Festgottesdienst

Meditatives Malen ökumenische Bibelabende



Meditatives Malen

Von Zeit zu Zeit treffen wir uns zum Malen im Pfarrsaal, um einmal Pause vom Alltag zu machen. Egal ob wir "Malmeister" oder pure Anfänger sind. Jeder kann so malen wie er mag.

Meistens fangen wir mit einer kleinen Meditation in Form einer Phantasiereise an. Diese bringt uns zur Ruhe. Meditative Musik regt uns an, mit Farben zu experimentieren. Es können verschiedene Maltechniken ausprobiert werden. Dafür stehen Bücher und

Vorlagen als Anregung bereit.

Unsere Bilder malen wir auf Künstlerpapier oder Malpappen mit Acrylfarben, Pastellkreiden, Ölpastellkreiden, Buntstiften oder Wasserfarben. Diese Materialien stehen für jeden bereit. Lediglich ein Glas (zum Auswaschen der Pinsel), eine alte Zeitung und Pinsel (soweit vorhanden) sind mitzubringen.

Für dieses Jahr sind folgende Maltreffen angedacht:

Fr. 23.05 18.00 Uhr	und/oder	Sa. 24.05 14.30 Uhr
Fr. 18.07 18.00 Uhr	und/oder	Sa. 19.07 14.30 Uhr
Fr. 19.09 18.00 Uhr	und/oder	Sa. 20.09 14.30 Uhr
Fr. 07.11 18.00 Uhr	und/oder	Sa. 08.11 14.30 Uhr
Fr. 19.12 18.00 Uhr	und/oder	Sa. 20.12 14.30 Uhr

Die genauen Termine werden jeweils im aktuellen Sonntagsgruß angekündigt. Bei Interesse bitte im Pfarrbüro anmelden.

Christa Bunse

Ökumenische Bibelabende

Drei Pfarrgemeinden, und zwar die Michaelisgemeinde - SELK, die evangelische Markusgemeinde und die Katholische Gemeinde St. Michael, hatten die großartige Idee, drei ökumenische Bibelabende zu veranstalten. Sie fanden statt unter dem Motto "...damit wir leben und nicht sterben" - abwechselnd in den drei Gemeinden. Grundlage waren Abschnitte aus der Josefsgeschichte.

Zum ersten Abend waren wir eingeladen am 06. Februar in die Michaelisgemeinde in der Tischbeinstraße 69. (SELK heißt übrigens Selbständig-Evangelisch-Lutherische Kirche). Herr Pfarrer Schmidt begrüßte die recht zahlreich erschienen Interessierten. Hier lautete das Unterthema "Geschätzt und bloßgestellt". Die Prädikantin der Markuskirche, Frau Hirschberger, in Vertretung des erkrankten Pfarrers Heinrich, stellte den ersten Abschnitt der Josefsgeschichte (Genesis 37, 1-36) vor. Anschließend wurde in drei Gruppen besprochen, wie man den Menschen Josef mit seinen Träumen, seine Brüder mit ihrer Eifersucht auf den Lieblingssohn des Vaters und die Liebe seines Vater einschätzen könne. Man kam zu sehr interessanten Deutungen, die anschließend in der großen Runde dargestellt wurden. Dass er in dem Brunnen, in den die Brüder Josef geworfen hatten, nicht umkam, ist der Gnade und Voraussicht Gottes zu verdanken.

Der zweite Abend fand am 13. Februar in unserer Gemeinde statt. Hier begrüßte Herr Pfarrer Steinert die Erschienenen, die teilweise die selben waren. Aber auch neue Gesichter waren zu sehen. Hier stellte Herr Pfarrer Schmidt von der SELK unter dem Thema "Befördert und beauftragt" das Leben Josefs in Ägypten in Genesis 40, 1-23 und 41, 1-33 vor. Durch seine Intelligenz und Deutung der Träume des Pharaos steigt Josef in höchste Ämter auf. Seine Klugheit schafft es, durch die Deutung des Traumes von den sieben fetten und mageren Kühen den Wohlstand Ägyptens zu mehren, indem er Vorräte für die sieben mageren Jahre anschaffen ließ, so dass die übrige Welt letzten Endes auch nicht zu verhungern brauchte. Herr Pfarrer Schmidt hatte Impulsfragen vorbereitet, die in drei Einzelgruppen als Grundlage für Diskussionen dienten. Auch hier wurden intensiv in den Gruppen die Impulsfragen "bearbeitet" und die Ergebnisse anschließend zusammengetragen.

ökumenische Bibelabende Weltgebetstag

Der dritte Abend war am 20. Februar in der Markuskirche mit dem Unterthema "Gefürchtet und mächtig". Herr Pfarrer Wieboldt machte zu Beginn eine Führung durch die Kirche, die seit gut 50 Jahren am höchsten Berg im Auefeld steht.

Danach stellte Herr Pfarrer Steinert Genesis 42, 1-38 vor. Jakob erfuhr, dass es in Ägypten Getreide zu kaufen gibt und schickte daher seine Söhne - ohne den jüngsten Sohn Benjamin nach Ägypten. Die Brüder erkannten Josef nicht, er aber sie. Seine scheinbar grausamen Fragen nach ihrer Identität und ihren beiden anderen Brüdern und schließlich, dass er sie unter Bedingungen ziehen ließ und ihnen sogar das Geld für das Getreide wieder in ihre Säcke legte, diese Geschichte gab sehr viel Anlass zur Diskussion.

Abschließend waren alle Anwesenden überzeugt, dass diese Abende eine schöne Bereicherung waren und - wenn irgend möglich - wiederholt werden sollten, ganz besonders im Hinblick auf die Ökumene.

Roswitha Hilgenberg



Weltgebetstag 2014: Ägypten - Wasserströme in der Wüste

Zunächst erstaunen Motto und Bild des diesjährigen WGT, abgesehen vielleicht von der üppigen Lotusblüte des Nildeltas, sind doch nur rund 4 % der über 1 Million km² Landesfläche von den ca. 85 Millionen Einwohnern bewohnbar.

Nimmt man die Gottesdienstordnung zur Hand, wird beim Lesen schnell klar, was mit den Wasserströmen (siehe auch das Buch Jesaja 35,1-2; 5-6) gemeint ist: natürlich der



Nil, die Lebensader nach wie vor, aber vor allem die Hoffnung, dass menschenwürdiges Leben für alle möglich sei. Die Umbrüche in Ägypten in den letzten drei Jahren lassen noch keine Lösung erkennen, die die politisch, wirtschaftlich, sozial, damit auch zwischen den Religionsgruppen (90% Sunniten, 10-12% Christen) gespannte Lage entkrampfen und für alle Bevölkerungsgruppen verbessern könnte. Die für Entwicklungsländer typischen Gegensätze spiegeln sich zum Teil in der Gottesdienst-Ordnung durch die Berichte der Frauen, die von traditionell ländlicher bis zu hochmoderner städtischer Lebensweise reichen. Übrigens ist Ägypten das Land des arabischen Feminismus, das Land mit den meisten weiblichen Universitätsprofessoren, aber auch einer Alphabetisierungsrate, die nur 54,6 % beträgt.

Wie stark die Hoffnung auf die Kraft des "lebendigen Wassers" ist, fand im Gottesdienst in der Markuskirche besonderen Ausdruck in der Begegnung der samaritischen Frau mit Jesus am Jakobsbrunnen (Johannesevangelium 4,4-30; 39-42) und der Aktualisierung in den Äußerungen der ägyptischen Frauen dazu, sowie den Fürbitten, die durch eines der ältesten Kyrie akzentuiert wurden. Überhaupt waren Gesänge, Vor- und Zwischenspiele, arabischer Text oder arabische musikalische Anklänge sehr eindrücklich.

Beim anschließenden Zusammensein im Gemeindesaal war die Schlange derer, die von den gespendeten landesüblichen Speisen probieren wollten, lang, die Gespräche lebhaft. Ob allerdings die in den Papierblumen verborgenen Fragen (S. 17 der Gottesdienst - Ordnung) besprochen und die Blumen zu Hause im Wasser zum Aufblühen gebracht wurden, kann die Verfasserin nicht berichten.

Petra Weber

Kurz notiert!

Zu den folgenden Veranstaltungen laden wir Sie ganz herzlich ein:

Familiengottesdienste: jeden 1. Sonntag im Monat, 10.30 Uhr

Bibelgespräche: Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat,

ab 20.00 Uhr tauschen wir uns im Pfarrbüro

über die Schriftlesungen des nächsten

Sonntags aus.

Seniorenkreis: jeden 3. Dienstag im Monat, 15.00 Uhr,

Pfarrsaal

Pfarrgemeinderatssitzung: 07. Mai, 20.00 Uhr, Pfarrsaal

Meditatives Malen: Termine s. S. 31, Pfarrsaal

Gemeindefahrt:: 25. Mai 2014

1. Abend zu

"Perlen des Glaubens" 05. Juni, 19.30 Uhr, Pfarrsaal

ökumenischer Gottesdienst 09. Juni, 08.30 Uhr am Pfingstmontag: Buchenrondell Aue

Fronleichnamsfeier: 19. Juni, 10.00 Uhr, Königsplatz

Lektorengrundkurs

im Pastoralverbund: 28. Juni, 14 - 18 Uhr

Pfarrfest in St. Michael: 06. Juli, ab 10.30 Uhr

Patrozinium 14. September,

des Pastoralverbundes: 10.00 Uhr, Herz Mariä

Patrozinium "Hl. Michael": 28. September, 10.30 Uhr

Herzliche Einladung zum Seniorentreff

Die Senioren unserer Gemeinde treffen sich jeden 3. Dienstag im Monat, ab 15.00 Uhr im Gemeindesaal zu gemütlichen Stunden.

Nach der Begrüßung stärken sich alle an der gedeckten Kaffeetafel. Der weitere Ver-



lauf ist vielseitig: Lebensbilder, Vorträge, Besinnliches, Religiöses, Gedächtnistraining oder auch einmal ein Ausflug bieten für alle etwas. So ist ein Diavortrag über eine Reise nach Griechenland geplant, am 15.04.2014 spricht Herr Stegmann vom ASB über "Seniorengerechtes Wohnen" und am 20.05.2014 referiert Frau Zimmerling von Pro Senior zum Thema: "Osteoporose".

Das Gespräch untereinander und miteinander kommt dabei nie zu kurz und tut meist sehr gut.

Ansprechpartner ist Frau Sacharzki, Tel. 0561-21666 (Pfarrbüro St. Michael)

Auch Sie sind herzlich willkommen!



Ihr zuverlässiger Lieferant für

Heizöle • Diesel • Schmierstoffe

Tel: 0561 - 13810 Tel: 0561 - 402794

Glöcknerpfad 48-52 · 34134 Kassel www.albert-beck.de











Die beste Brille ist die, die Ihnen am besten passt

Ihre Brille begleitet Sie durch den ganzen Tag. Entscheiden Sie sich für eine Brille, die Ihnen am besten passt: eine Brille vom Optiker Rebbe





QUALITÄTSWEINE UND SPIRITUOSEN - SPEZIALITÄTEN

Stammhaus: Heinrich-Heine-Straße 91A · 34121 Kassel

Tel. 0561-2 38 98 • Fax 0561-2 50 75

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 9-18 Uhr - Samstag 9-13 Uhr

Filiale: Friedrich-Ebert-Straße 123 · Tel. 0561-77 59 19

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 9-13 Uhr und 15-18 Uhr · Samstag 9-13 Uhr

info@hospitals-kellerei.de · www.hospitals-kellerei.de

REWE Markt

Beume OHG Sternbergstrasse 10-12 34121 Kassel-Wehlheiden Tel.0561/310590 Fax 3105922

Ihr Fachgeschäft in Kassel Elektro - Installation





Unser Leistungsangebot an Sie:

Miele - Spezialhändler Miele - Haushaltsgeräte

Miele - Finbauküchen

autorisierter Miele - Kundendienst Beratung, Planung und Montage

Tischbeinstraße 55 · 34121 Kassel Tel. 0561 / 21250 · Fax 0561 / 27930

Besuchen Sie unsere neuen Ausstellungsräume auf 2 Etagen! www.ruemenapp.de · E- Mail info@ruemenapp.de

Blumenhaus Karl Bode und Friedhofsgärtnerei



für jeden Anlaß

die richtigen Blumen
Tischbeinstraße 135

34121 Kassel Tel. (0561) 2 15 62

Fax. (0561) 28 48 19 http://www.blumenhaus-bode.de

Blumen, Pflanzen und mehr

exklusive und zeitgernäße Floristik, Brautschmuck festliche Dekorationen, Trauerfloristik Zimmerpflanzen grün und blühend, Hydrokultur



Theophanes der Kreter, 1535, Anastasis (Auferstehung) Ikone aus dem Kloster Megisti Lavra, Athos; Public domain, via Wikimedia Commons